

FORSCHUNG IN GRAUBÜNDEN *Barbara Haller Rupp*

# Perspektivenwechsel im Jahr der Holz-Schlange und Deep Seek

D

Dieses Jahr kommt der erste Beitrag der Klartextserie «Forschung in Graubünden» für einmal aus China. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Graubünden (FHGR) und der Shanghai University of Engineering Science (SUES) habe ich jährlich die Chance, eine kurze Zeit in Shanghai zu unterrichten. Aufgrund einer schon lange ausgesprochenen Einladung eines Freundes zum chinesischen Neujahrsfest verbrachte ich den ganzen Januar in Fernost und genoss einmal mehr nicht nur Kunst und Essen, sondern auch den Perspektivenwechsel.

Den Perspektivenwechsel zu thematisieren, ist ein wichtiges Anliegen des Joint Programms «International Management – Tourism and Business Administration» zwischen der FHGR und der SUES und eine der Hauptaufgaben von uns FHGR-Dozierenden in Shanghai. Die chinesischen Studierenden, die eine Ausbildung auf Stufe «Höhere Fachschule» durchlaufen, sollen nicht nur von den fachlichen Inhalten der Tourismusmanagementausbildung profitieren, sondern sich auch mit der westlichen Denkart auseinandersetzen. Da China gerade in den letzten Wochen zusammen mit den gelockerten Visa-Bestimmungen eine Charmeoffensive für internationale Reisende lancierte – auch um künftig die bisher stark negative touristische Handelsbilanz etwas auszugleichen – werden unsere Studierenden künftig noch bessere Chancen auf dem hart umkämpften chinesischen Arbeitsmarkt haben.

Gefragt nach den wichtigsten Unterschieden zwischen Studierenden in Chur und in Shanghai, kommen mir weniger fachliche als vielmehr kulturelle Unterschiede in den Sinn: der Umgang zwischen Studierenden und Dozierenden, der



Chinesisches Neujahrsessen mit 26(!) Speisen. (FOTOS BARBARA HALLER RUPF)



Spruchbänder und Dekoration mit Glücksbotschaften.

ein paar Tage alt: sehr frisch noch die Eindrücke der Festessen, des sich immer wieder Zuprostens, der nicht enden wollenden Feuerwerkexplosionen und der rot-goldenen, allgegenwärtigen guten Wünsche zum Neujahr. Während bei uns die chinesischen Tierkreiszeichen oft etwas negativ konnotiert sind – wer möchte schon ein Huhn, ein Schwein oder auch eine Schlange sein? – werden ihnen in der chinesischen Kultur vor allem positive Eigenschaften mit ein paar Schattenseiten zugeschrieben: Ying und Yang. Die Schlange gilt zwar als etwas launisch und eifersüchtig, vor allem jedoch als schlau, erfinderisch, strategisch klug und anpassungsfähig. Sie verfügt also über Eigenschaften, die gerade in der aktuellen Weltlage wichtig sind. Ein Grund, um in China positiv ins neue Jahr zu blicken.

Stolz ist man in China auch nach dem Erfolg des chinesischen Chatbots DeepSeek über ChatGPT. Dem Entrepreneur und Wissenschaftler Liang Wenfeng ist es gelungen, ein Large Language Model zu entwickeln, das leistungsfähiger und gleichzeitig deutlich energieeffizienter ist als ChatGPT. Die Lancierung dieser neuen KI wird in China als Zeichen für die Beendigung der 200-jährigen Anomalie im Selbstverständnis von China gesehen, der Rückständigkeit gegen-

über dem Westen, weil wichtige Meilensteine in Bezug auf die Industrialisierung im 19. und 20. Jahrhundert verpasst worden waren.

Mich liess die Hypothese von Liang Wenfeng aufhorchen, dass die Sprache die Essenz der menschlichen Intelligenz und dass das Denken ein linguistischer Prozess sei. Darauf basiere auch DeepSeek. Sprache findet zuerst zwischen zwei oder mehreren Menschen statt, hier entwickelt sie sich auch weiter. Keine der heute gesprochenen und zur Kommunikation genutzten Sprachen wurde durch einzelne Menschen entwickelt. Wenn Sprachen ein zentrales Element für die Intelligenz sind, welche Rolle spielt dann Vielsprachigkeit?

Mit dieser Frage wandern meine Gedanken zurück in die Schweiz und nach Graubünden. Der Blick auf die Innovationsranglisten zeigt die Schweiz neben weiteren europäischen Ländern und den USA (noch) an der Spitze, auf dem Vormarsch China und mehrere Schwellenländer. Als Grundlagen für die Innovation eines Landes gelten heute neben Forschungsmitteln insbesondere die Nähe von Forschung, Bildung und Industrie. Wird es künftig verstärkt Sprache, Sprachfähigkeit und Vielsprachigkeit sein? Unsere Vielsprachigkeit in der Schweiz und in Graubünden erlaubt uns seit jeher schnelle Perspekti-

venwechsel, kulturelle Flexibilität – und auch Innovationsfähigkeit? Wenn dem so wäre, ist Sprachkompetenz und Vielsprachigkeit auch ein Schlüsselement für den Bildungs- und Forschungsplatz Graubündens – das lässt mich positiv ins neue Jahr blicken.

BARBARA HALLER RUPF ist Geschäftsführerin der Academia Raetica. Die Academia Raetica mit Sitz in Davos ist die Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung in Graubünden und seiner Umgebung. Zu ihren Mitgliedern zählen 30 Forschungsinstitute, Hochschulen und Kliniken. Sie wurde 2006 gegründet mit dem Zweck, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, ihre Mitglieder miteinander zu vernetzen und deren Interessen in der Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.



«

Die Schlange gilt in China als schlau, erfinderisch, strategisch klug und anpassungsfähig. Eigenschaften, die gerade in der aktuellen Weltlage wichtig sind.

»

Umgang miteinander, die Art und Ziele des Reisens. Gleichzeitig beobachte ich in den vergangenen zehn Jahren eine grosse Entwicklung und auch eine gegenseitige Annäherung zwischen den beiden (Reise-)Kulturen. Nur wenn es um sportliche Aktivitäten geht, warnen sich die Chinesen gegenseitig vor den Schweizern: Was wir unter einer lockeren Wanderung verstehen, kann in ihren Augen sehr anstrengend werden.

Das Jahr der Holz-Schlange ist beim Verfassen dieser Zeilen erst